| | |
|---|---|
| ID. | Noch nicht vergeben |
| Elementname: | Ehem. „Gasthof zum Weißen Schwanen“, Kulmbacher Str. 2 |
| Funktionsbereich: | |
| Kategorie: | |
| Elementtyp: | |
| Erfasser: | Harald Stark |
| Datum: | 14.06.24 |
| Koordinaten: | |
| Ort/Gemarkung: | Thurnau |
| Blattnummer Flurkarte (1:5000): | |
| Flur-/Plannummer | 354 |
| Gemeinde: | Thurnau |
| Landkreis: | Kulmbach |
| Prägende Zeitschicht grob: | |
| Prägende Zeitschicht fein: | |
| Nutzung: | |
| Schutzstatus: | Bestandteil des Ensembles „Ortskern Thurnau“ (E-4-77157-1) |
| Denkmalvorschlag: | Die Prüfung der Eigenschaft als Einzeldenkmal wurde am 14. Juni 2024 per Mail an Dr. Lena Grüner vom BlfD beantragt. |
| Gefährdung: | Das Gebäude wurde vom Straßenbauamt erworben und soll in Kürze für eine Verbreiterung der Staatsstraße 2689 abgebrochen werden. |
| Erhaltungswürdigkeit: | Hoch |
| Bearbeitungsstand zu einem eventuell beantragten Schutzstatus: | Mit Bescheid vom 05.12.2024 wurde das Anwesen als Baudenkmal in die Bayerische Denkmalliste eingetragen.<br>Listentext:<br>**D-4-77-157-141**<br>**Ehem. Gasthaus, Wohn-Wirtschaftsgebäude, lang gestreckter, zweigeschossiger und verputzter Satteldachbau in Ecklage, Fachwerkobergeschoss, Giebel verschiefert , 1670/72 (dendro.dat.) über älteren Kellern, 1845/47 (dendro.dat.) dreigeschossiger, verbretterter Laubengang ergänzt, Erdgeschoss im lnneren verändert; Nebengebäude, zweigeschossiger Fachwerkbau mit Satteldach, 1654/55 (dendro.dat.), Erdgeschoss nachträglich in Massivbauweise. Fl.Nr. 354 [Gmkg. Thurnau]** |
| Formale Erfassung: | Wuchtiger zweigeschossiger Baukomplex mit Satteldach, weist im Obergeschoss wahrscheinlich verputztes Fachwerk auf. Der nach Süden gerichtete Giebel ist verschiefert. Wenn auch das Erdgeschoss durch den Einbau einer |

| | |
|---|---|
| | Druckerei und eines Ladens baulich verändert wurde, so dürfte der Kern des Hauses doch mindestens aus dem 17. Jahrhundert stammen. Auf dem Foto vom Festzug der Nürnberger Thurnauer aus dem Jahr 1953 ist noch die alte Haustür auf der südlichen Giebelseite des Gebäudes sichtbar. Es handelte sich um eine wohl gegen Ende des 18. Jahrhunders entstandene Sandsteinlaibung mit Schürzen und Girlanden in den oberen Ecken. Im Obergeschoss, so wurde mir berichtet, gibt es Zimmer mit figürlichen Deckenstuckaturen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Im Norden stößt an das Wohngebäude ein L-förmiges, etwas niedrigeres und schmäleres Wirtschaftsgebäude an; der hölzerne Scheunenteil bereits teilweise eingestürzt ist. |
| Kulturhistorische Analyse: | Das Anwesen findet 1615 seinen ersten urkundlichen Nachweis. Damals leistete Barthel Hartung, der Besitzer von „Haus vnd Hof vor dem eußern Thor, an Hannß Schmidten stossend“ der Thurnauer Kondominatsherrschaft den Erbhuldigungseid. Lehensherrlich zählte es zu den Berndorfer Pfarrlehen. (StA. Bamberg G 65 B 56)<br>Der Eintrag im Thurnauer Kirchenbuch anläßlich der Hochzeit von Hans Michael Frisch im Jahr 1682 bezeichnet dessen Vater, den Schwanenwirt Johann Frisch, als Gastgeber und Ratsverwandten. 1724 verstarben Johann Michael Frisch und dessen einziger Sohn Johann innerhalb von vierzehn Tagen. Die Vormünder der einzigen Tochter verkauften das Gasthaus „Zum Weißen Schwanen“ an den aus Truppach stammenden Metzger Georg Ketzel. Schon 1732 wechselte das Anwesen erneut seinen Besitzer; Georg Retsch erhielt es vom Berndorfer Pfarrer Wolff zu Lehen (Archiv des Evang.-Luth. Pfarramtes Berndorf, Nr. 74)<br>1746 erhielt der Thurnauer Ratsherr Georg Ernst Gramp von Pfarrer Eberhard Beck zu Lehen. Bis 1806 blieb das Schwanenwirtshaus in den Händen von dessen Nachfahren. Nach dem Tod Andreas Gramps im genannten Jahr, fiel es an dessen einzige Tochter Elisabeth Barbara, die sich 1815 mit dem Gerichtsaktuar Philipp Gottfried Bergmann verheiratete. Im August 1817 erhielt dieser die Concession der Gastgerechtigkeit, allerdings ohne Braurecht. Die Blütezeit des Schwanen war um diese Zeit wohl schon vorbei. Der Betrieb wird amtlich als „gering eingestuft. Nach der knappen Baubeschreibung besaß das Gasthaus 1825 im Erdgeschoss zwei heizbare Zimmer, drei Kammern, eine Küche und ein Speisegewolbe. Im 2. Stockwerk gab es 4 heizbare Zimmer und einige Alkoven. Außerdem waren zwei Böden und zwei Keller vorhanden. (StA. Bamberg G 65 A 11497) Friedrich Bergmann, der einige Zeit als Kaufmann auf Java gelebt hatte, bezog nach seiner Rückkehr nach Thurnau um 1874 das Haus, verzichtete ein Jahr später auf die Gastwirtschaftskonzession und und verbrachte darin als Privatier seinen Lebensabend.<br>1905 gelangte das ehemalige Gasthaus durch Erbschaft an die Frau des Thurnauer Arztes Dr. Pollmann. Nach dem II. Weltkrieg erwarb es die Familie Waldhier, die eine Druckerei und einen Papierwarenladen darin betrieb. |

| | |
|---|---|
| Kuturhistorische Bedeutung: | Das Haus scheint den Dreißigjährigen Krieg recht unbeschadet überstanden zu haben. Im Kern geht es also sicherlich bis in das 16. Jahrhundert zurück. Damit zählt es zu den ältesten Häusern im Umfeld der Bahnhofstraße. |
| Literatur: | *Dr. Uta von Pezold:* Vom Schwanenwirtshaus an der Kulmbacher Straße, unveröffentlichtes Typoskript.<br>*Harald Stark:* Quellen zur Häusergeschichte von Thurnau, No. CLIII, Kulmbacher Str. 2, alte Haus-Nr. 147, Pl.-Nr. 354. Unveröffentlichtes Typoskript. |
| Quellen: | Marktarchiv Thurnau: Häuserabfrage 1952 |
| Internetresourcen: | |
| Weitere Anmerkungen, Kommentare: | |
| Bearbeiter: | Harald Stark |
| Datum: | 19.06.24 |
| Foto: | |